

## Kurzbericht über die Wiesenlimikolenzählungen 1991 im Seewinkel <sup>1)</sup>

B.Kohler & G. Rauer \*

Engerthstr. 230/19/16, A-1020 Wien

\* Badnerst. 23, A-2540 Bad Vöslau

### Einleitung

Längerfristige, regionale Bestandskontrollen können wesentliche Grundlagen für Artenschutz und Biotopmanagement liefern (LANDMANN et al. 1990). Im Seewinkel werden unter der Ägide der Biologischen Station Illmitz seit einigen Jahren solche Kontrollen an ausgewählten Vogelarten durchgeführt. Bei Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) wurde damit im Jahr 1986 begonnen; bis dahin gab es für diese Wiesenlimikolen nur grobe Bestandsschätzungen (etwa in Festetics & Leisler 1970) sowie eine planmäßige Erhebung Mitte der Siebziger Jahre durch Prokop und Staudinger, deren Ergebnisse in Glutz et al. 1977 Eingang fanden, ansonsten aber unpubliziert blieben. 1986 ging es uns zunächst darum, aktualisierte Bestandszahlen zu erhalten, an ein längerdauerndes Programm war damals nicht gedacht. Mit der von Jahr zu Jahr prolongierten Fortsetzung der Zählungen ergab sich dann eine Art Bestandsmonitoring, das mittlerweile sechs Saisonen abdeckt und tatsächlich schon als Planungsgrundlage für Managementmaßnahmen dienen kann.

Die allmählich veränderte Funktion der Zählungen spiegelt sich im jeweils angestrebten Vollständigkeitsgrad wieder. In den ersten Jahren wurden möglichst alle in Frage kommenden Flächen kontrolliert, später erfaßten wir nur mehr einen ca. 1000 ha großen Ausschnitt des Gesamtgebiets, um Vergleichsmaterial für intensivere Untersuchungen auf noch kleineren Flächen zu gewinnen.

Die dramatisch veränderte Wasserstandssituation sowie das offensichtliche Greifen von Managementmaßnahmen weckten 1991 erneut den Wunsch nach Vollständigkeit. Zu den bisher erfaßten Arten Uferschnepfe und Rotschenkel sollten in diesem Jahr nun auch Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und Schafstelze (*Motacilla flava*) kommen. Die Schafstelzenzählung mußte wegen Terminkollisionen entfallen, vom Ergebnis der Wiesenlimikolenzählungen soll im folgenden berichtet werden.

### Methodisches und Danksagung

Die Methodik der Bestandserhebungen wurde bereits in Kohler (1988) vorgestellt und ansatzweise diskutiert: im wesentlichen handelt es sich um die Erfassung intensiv warnender, d.h. also jungführender Altvögel, denen man im Lauf der Begehung von Wiesengebieten begegnet. Diese einfache Methode ermöglicht bei entsprechendem Personalstand eine rasche Kontrolle sehr großer Flächen in relativ kurzem Zeitraum, im konkreten Fall im Lauf von 1 - 2 Tagen. Dies ist wegen der Mobilität der jungführenden Paare und den unter Umständen raschen Veränderungen ihrer Anzahl (als Folge witterungsbedingter Kükensterblichkeit) unerläßlich.

Damit verbunden ist freilich auch das Risiko einer mehr oder weniger starken Unterschätzung der Bestände, die sich aus der geringen Zahl möglicher Zähltermine (große Zählergruppe), einer ungünstigen Wahl des Zeitpunkts für die Zählungen (witterungsabhängige Verschiebungen der Phänologie) und schließlich dem Umstand ergibt, daß auf diesem Weg nur jener Teil der Population erfaßt wird, dessen Gelege bis zum Zähltermin geschlüpft sind und dessen Küken bis dahin überlebt haben.

Das Untersuchungsgebiet umfaßte nahezu alle Wiesengebiete des Seewinkels innerhalb der Linie Podersdorf - St. Andrä - Staatsgrenze westlich Pamhagen und dem Ostufer des Neusiedlersees (insgesamt etwa 1850 ha). Einige stark denaturierte Flächen wurden nicht besucht. Weiters gingen Daten von den Zitzmannsdorfer Wiesen in die Auswertung mit ein, die von Dvorak und Nemeth stammen (s.u.). Auf eine Kontrolle der Kommassantenwiesen im Hanság wurde aus Gründen des Artenschutzes (Großtrappe) verzichtet.

Zähltermine waren der 5. und 6. Mai (Kiebitz und Uferschnepfe) sowie der 24. und 25. Mai (Uferschnepfe und Rotschenkel).

Der Erfolg der Zählungen beruht auf der begeisterten Teilnahme vieler Kolleginnen und Kollegen, deren Eifer auch durch stundenlange Fußmärsche in Gummistiefeln (bei Seewinkler Temperaturen) nicht wesentlich gedämpft werden konnte; B. Braun, G. Dick, M. Dvorak, A. Grüll, E. Karner, E. Lederer, E. Nemeth, M. Parrag, R. Parz-Gollner, A. Ranner, R. Steiner,

<sup>1)</sup>Gekürzte Fassung von KOHLER, B. & G. RAUER (1992): Ergebnisse der Wiesenlimikolenzählungen 1991 im Seewinkel. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 3/1, 11-17.

H. Wurm, A. Zahner, T. Zuna-Kratky gilt unser herzlichster Dank. Zu weiterem Dank sind wir M. Dvorak und E. Nemeth verpflichtet: sie stellten uns die Daten aus ihrer laufenden Untersuchung der Zitzmannsdorfer Wiesen (Dvorak & Nemeth 1992) zur Verfügung. Die Finanzierung der Zählungen erfolgte durch die Biologische Station Illmitz, ihrem Leiter A. Herzig und A. Grüll danken wir herzlich dafür. Das WWF-Informationszentrum Seewinkelhof leistete logistische Hilfe.

## Ergebnisse

### Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Während der Zählung am 5. und 6. Mai wurden auf den 1850 ha Wiesengelände unseres Untersuchungsgebiets 302-305 warnende Paare registriert. M. Dvorak und E. Nemeth zählten am 7. Mai auf den Zitzmannsdorfer Wiesen weitere 28 Paare (Seevogelände und Brandflächen des Schilfgürtels blieben dabei unberücksichtigt), der Gesamtbestand an führenden Paaren kann also mit mindestens 330 veranschlagt werden. Über ihre Verteilung gibt die Karte in Abb. 1 Auskunft. Verbreitungsschwerpunkte waren demnach der Illmitzer Zicksee, die Lange Lacke, Haidlacke, Ochsenbrunn- und Birnbaumlacke, Huldenlacke, das Gebiet um Martinhof- und Moschadolacke und die Martentauwiesen südlich von Apetlon. Beim Kiebitz fällt es besonders schwer für die Zahlen einen Flächenbezug herzustellen, da er ja nicht nur in Wiesen sondern auch auf Ackerflächen brütet. Bei den Konzentrationen an der Birnbaum-, Bader- und Huldenlacke ist eine Beteiligung von Ackerbrütern sehr wahrscheinlich, da hier das Wiesenangebot eher begrenzt ist. Die überraschende Ansammlung von Paaren an der Haidlacke ist wohl weitgehend mit den günstigen Wasserstandsverhältnissen zu erklären: diese Lacke hatte zum Zeitpunkt der Zählung vor allem nassen, bzw. höchstens zentimetertief überschwemmten Schlamm aufzuweisen und ist außerdem von lockeren Bolboschoenus maritimus-Beständen umgeben, die wegen ihrer Wuchsform zugleich nach oben hin Deckung bieten und am Boden den Küken relativ unbehinderte Lokomotion ermöglichen. Etwas rätselhaft bleibt, wo die hier angetroffenen Kiebitze gebrütet haben könnten. Die hohe Dichte an der Ochsenbrunnlacke dürfte am ehesten mit der Kurzgrasigkeit der umgebenden Wiesen zusammenhängen; diese wird vom extremen Salzgehalt des Bodens bewirkt und kommt den Nistplatzansprüchen des Kiebitz besonders entgegen. Zuwanderung aus benachbarten, rasch abtrocknenden Wiesen (vor allem der ehemaligen Tegeluferlacke) könnte für die Ansammlung an der Moschadolacke verantwortlich sein. Die gute Besiedlung des Zickseegebiets schließlich mit den Erfolgen der kontrollierten Beweidung in Zusammenhang zu bringen, wäre besonders verlockend. Allerdings

zeigt schon die (unvollständige) Liste von Faktoren, die soeben zur Erklärung für die lokalen Verbreitungsschwerpunkte vorgebracht wurde, daß es einer detaillierten Analyse der einzelnen Flächen bedürfte, um hier zu sicheren Schlüssen zu kommen. Mit der spekulativen Auflistung möglicher Ursachen für das Verbreitungsbild soll hier die Richtung der späteren Auswertung angedeutet werden.

### Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

Am 24. und 25. Mai erfaßten wir im westlichen und zentralen Seewinkel 67-79 warnende Uferschnepfenpaare. Bemerkenswert ist, daß im Zuge der ersten Zählung am 5 und 6. Mai bereits 70-86 Paare festgestellt wurden. Etwas anders die Situation auf den Zitzmannsdorfer Wiesen: hier kartierten M. Dvorak und E. Nemeth am 30. Mai nur 5 warnende Paare, während es am 7. Mai noch 16 waren. Unser Befund paßt zu der Eigenschaft der Uferschnepfe, ab der Reviergründung Warnverhalten zu zeigen (Cramp & Simmons 1983). Für die Bestandsabnahme auf den Zitzmannsdorfer Wiesen haben wir keine Erklärung, da doch der Schlechtwettereinbruch zu Pfingsten alle Teile des Seewinkels gleichermaßen betroffen haben müßte. Zur Verteilung siehe Karte in Abb. 2. Überraschend ist das fast völlige Fehlen von Uferschnepfen in den großen Wiesengebieten südlich von Illmitz und Apetlon, in denen sich früher ein Verbreitungsschwerpunkt befand. Gegenüber 1986 und 1987 (Rauer & Kohler 1990) scheint auch das Lange Lacke-Gebiet eher dünn besiedelt. Auffällige Konzentrationen finden sich wie alljährlich rings um Moschado- und Martinhoflacke; ungewöhnlich ist die Häufung von Paaren an der Fuchslochlacke.

### Rotschenkel (*Tringa totanus*)

97-106 Paare führten am 24. und 25. Mai in dem von uns kontrollierten Gebiet Jungvögel. Auf den Zitzmannsdorfer Wiesen stellten M. Dvorak und E. Nemeth sechs Tage später noch weitere 10 Paare fest, davon 6 im Seevogelände, das hier im Unterschied zum Kiebitz mitberücksichtigt werden konnte. Die Verteilung der Paare im zentralen und westlichen Seewinkel ist der Karte in Abb. 3 zu entnehmen. Die höchsten Dichten traten am Illmitzer Zicksee, im Seevogelände beim Mittelstinker, an der Moschadolacke und im Martentau-Gebiet auf. Ähnlich wie bei der Uferschnepfe springt das schwache Abschneiden der südlichen Wiesengebiete ins Auge. Da sie überwiegend als Mähwiesen genutzt werden, spielen hier landwirtschaftliche Eingriffe in den Wasserhaushalt vermutlich eine größerer Rolle, als auf lackenahem Brach- oder Weideland. Dieser Unterschied könnte sich in trockenen Jahren wie 1991 besonders stark bemerkbar machen, und die Eignung der Gebiete für Wiesenlimikolen wesentlich beeinflussen.



Abb. 1: Verteilung warnender Kiebitzpaare am 5. und 6. Mai 1991 im Seewinkel. Volle Kreise bezeichnen eindeutig warnende Paare, leere Kreise schwach warnende Paare. Lackennummerierung nach LÖFFLER (1982).



Abb. 2 : Verteilung warmer Uferschnepfenpaare am 24. und 25. Mai 1991 im Seewinkel. Signaturen wie Abb.1

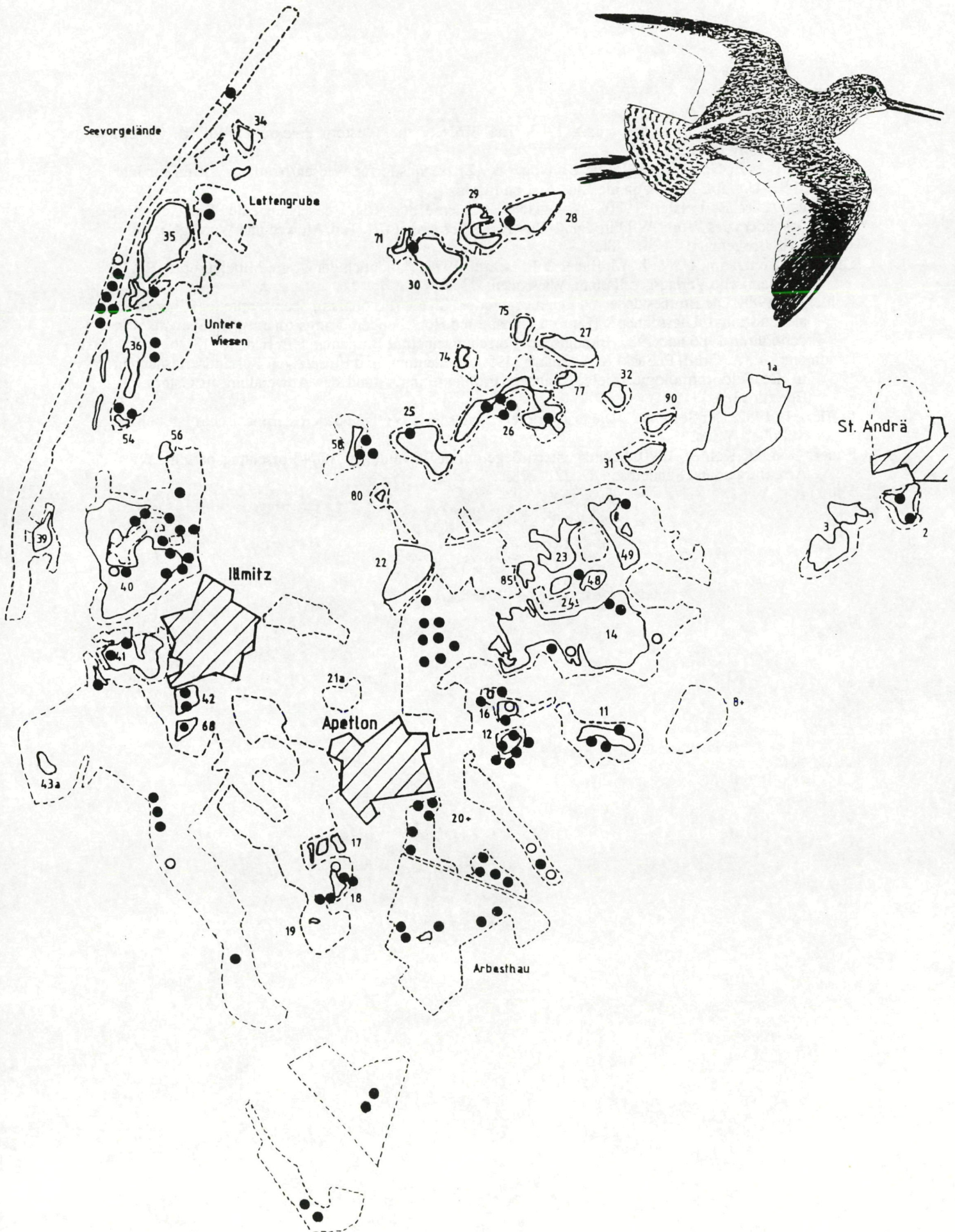


Abb. 3: Verteilung warmer Rotschenkelpaare am 24. und 25. Mai 1991 im Seewinkel. Signaturen wie in Abb. 1.

## Literatur:

- Cramp, S. & K.E.L. Simmons (eds.), 1983. The Birds of the Western Palearctic. Vol III. Oxford University Press.
- Dvorak, M. & E. Nemeth, 1991. Die Brutvögel der Zitzmannsdorfer Wiesen/Nordburgenland im Jahr 1991. Unpubl. Bericht an die Biol. Station Illmitz.
- Festetics, A. & B. Leisler, 1970. Ökologische Probleme der Vögel des Neusiedler See-Gebietes, besonders des World-Wildlife-Fund- Reservates Seewinkel (III. Teil: Möwen und Watvögel), Wiss. Arb. Burgenland 44, 301-386.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel, 1977. Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 7. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- Kohler, B., 1988. Die Brutbestände von Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*), Uferschnepfe (*Limosa limosa*) und Rotschenkel (*Tringa totanus*) im Seewinkel in den Jahren 1986 und 1987. Biologisches Forschungsinstitut Burgenland, Bericht 66, 13-26.
- Landmann, A., A. Grill, P. Sackl & A. Ranner, 1990. Bedeutung und Einsatz von Bestandserfassungen in der Feldornithologie: Ziele, Chancen, Probleme und Stand der Anwendung in Österreich. *Egretta* 33/1, 11-50.
- Löffler, H., 1982. Der Seewinkel. Die fast verlorene Landschaft. Verlag Niederösterreichisches Pressehaus St.Pölten-Wien.
- Rauer, G. & B. Kohler, 1990. Schutzgebietspflege durch Beweidung. AGN-Forschungsbericht, Wiss. Arb. Burgenland Sonderband 82, 221- 278.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BFB-Bericht \(Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [79](#)

Autor(en)/Author(s): Kohler Bernhard, Rauer Georg

Artikel/Article: [Kurzbericht über die Wiesenlimikolenzählungen 1991 im Seewinkel 85-90](#)